

denen sein Grabmal noch den Haupttheil der jetzigen sogenannten Engelsburg in Rom bildet.

8. Auf Hadrian folgte der milde und edle Antoninus, mit dem Beinamen Pius, d. i. der Fromme (128—161), der durch seine stille, segensvolle Wirksamkeit so sehr sich die allgemeine Verehrung erwarb, daß er mit Recht der „Vater des Vaterlandes“ genannt wurde. Sein Nachfolger

9. Marcus Aurelius Antoninus, mit dem Beinamen Philosophus oder der Weise (161—180), regierte als ein wahrer Weiser auf dem Throne. Von ihm besitzen wir noch eine Schrift unter dem Titel: „An sich selbst“, in welcher der edle Marc Aurel die Grundsätze darstellt, die er in seinem Leben befolgte. Er starb während des Krieges mit deutschen Völkerschaften, die von der mittleren Donau aus das römische Reich beunruhigten, zu Vindobona, dem heutigen Wien.

§ 49.

Auflösung und Untergang des Reichs.

1. Nach Marc Aurel nimmt der innere Verfall des römischen Reichs immer mehr überhand. Es beginnt eine höchst traurige und jammervolle Zeit, wo meist schlechte und schwache Kaiser über ein eben so schlechtes und verjunktetes Volk regieren. Die zügellosen Soldaten, besonders die kaiserliche Leibwache oder die Prätorianer, erhoben oder verließen je nach Willkür die Regenten des Reichs.

2. Doch gab es auch einige kräftige Kaiser, welche Zucht und Ordnung zu erhalten wußten. Unter diesen sind besonders wichtig: Diocletianus (284—305), der aus niedrigem Stande durch seine Tüchtigkeit und Thätigkeit sich zum Throne hinaufschwang. Er führte zuerst das orientalische Diadem und Hofceremoniel ein, und theilte die Verwaltung des großen Reichs mit einigen Freunden, die als Mitregenten Cäsaren hießen, während er als Augustus das Haupt des Ganzen sein wollte. Diese Einrichtung war das Vorbild zu späteren Theilungen des römischen Reichs. — Zuletzt gab Diocletian ein seltenes Beispiel von Mäßigung und Selbstbeherrschung. Da er seines kränklichen Alters wegen der Regierung sich nicht mehr gewachsen fühlte, so legte er freiwillig die oberste Gewalt nieder und zog sich in das einfache Privatleben, in sein Geburtsland Dalmatien, zurück, wo er sich mit Landbau beschäftigte.

3. Constantinus der Große (306—337) verlegte die Residenz von Rom nach dem so günstig an der Grenze zwischen Europa und Asien gelegenen Byzanz, das nun Neu-Rom, später aber nach ihm Constantinopel genannt wurde. Auch gab er dem Reiche eine neue Eintheilung und Verwaltung.